4/2010
GZ 02Z032445 M

diözese gurk

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad katholische aktion/katoliška akcija

Zwei spannende Orte für Sinn und Schönheit – der Klagenfurter Dom und das Museum Moderner Kunst Kärnten

Fotos © fotokron

Sinn und Schönheit

Smisel in lepota

Lebensdialoge

„Das Schöne ist der Glanz der Wahrheit“ Seite 6 / 7

Schönheit und Sinn des Weihnachtsfestes Seite 12

Pastoraler Innovationspreis der Diözese Gurk Seite 21

Msgr. Dr. Josef Marketz
Direktor

Foto: Pressestelle

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren!

„Betrachte die Schönheit der ‚zerbrechenden Welt' und entdecke auch die Schönheit des SEINS", las ich neulich in der Einladung zu einer Museumsführung. Die Begegnung der MitarbeiterInnen des Diözesanhauses mit der Ausstellung „Heimat-domovina" im Klagenfurter Museum moderner Kunst hätte gut unter dieses Motto gestellt werden können. Es stellt eine große Herausforderung an den Betrachter dar, in Werken zeitgenössischer Künstler das zu entdecken, was wir mit „Schönheit" verbinden, und es wird wohl nur möglich, wenn wir uns auf die Suche nach der Schönheit des Seins machen, die sich in allem von Gott Geschaffenen verbirgt. Künstler sind uns dabei wertvolle Wegbegleiter, weil sie das vordergründig Schöne gerne wegkratzen und den Blick frei machen für das dahinter Liegende.
Solcher Mut wird auch von uns Christen zu Recht erwartet: sich nicht begnügen mit dem Anschein des Schönen, das oft eine Vorspiegelung ist, sondern sich ehrlich mit sich selber, den Mitmenschen und der realen Welt auseinanderzusetzen und auch im Unvollkommenen, Bruchstückhaften, Zerbrochenen das Wirken Gottes zu entdecken. Und wo Gott ist, findet sich immer ein Quäntchen Wahrheit, Schönheit und Güte, das uns bei der Suche nach dem Sinn unseres Da-seins weiterhilft und vor allem neue Perspektiven in die Zukunft hinein eröffnet.
Die Feste und Feiern im Kirchenjahr möchten uns an dieses Mitgehen Gottes in unserem Leben erinnern. Die eben beginnende Adventzeit etwa ist die alljährlich wiederkehrende Einladung, sich Gedanken zu machen über „Gott und die Welt", in den morgendlichen Roratemessen einzutauchen in das mystische Licht der oft im Dunkeln verborgenen Gegenwart Gottes, an den langen Abenden mit den Kindern aus den Regenbogen-Heften Geschichten über den ganz nahen Gott zu lesen oder sich im Kreis der Erwachsenen mit Hilfe eines interessanten Beitrages aus der Kirchenzeitung „Der Sonntag" über die Lebensrelevanz des Glaubens auszutauschen. Wer die Adventzeit nützen möchte, um sich als Einzelner oder in einer kleinen Gruppe bewusst auf einen intensiveren geistlichen Weg zu begeben, wird in unseren Klöstern, den diözesanen Bildungshäusern und auch im Referat für Spiritualität und Exerzitien des Seelsorgeamtes Beratung, entsprechende Angebote und Begleitung für solche Vertiefung finden.

Ich wünsche für die kommende Zeit allen viel Segen Gottes und die Erfahrung, dass viel mehr Sinn und Schönheit in der Tiefe unseres Lebens verborgen sind, als in der Hektik des Alltags aufzuleuchten vermag.

Impressum:

diözese gurk:
„informationen"

Alleininhaber:
Diözese Gurk
Herausgeber und Redaktion: Bischöfliches Seelsorgeamt und Katholische Aktion
Hersteller:
Druck- u. Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes
Alle: 9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30
Blattlinie: Informationsorgan des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion für die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion und pastorale und pfarrliche Mitarbeiter/innen

INHALT

VORWORT Msgr. Dr. Josef Marketz 2
VORWORT Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Österreichische Pastoraltagung 2011 3
THEMA Bischof Dr. Alois Schwarz zu „Sinn und Schönheit" 4
Lebensdialoge „Sinn und Schönheit"
Bericht / Statements / Gedanken zum Thema 5-9
TERMINE Termine 10/11
AKTUELL Schönheit u. Sinn des Weihnachtsfestes 12
Personalveränderungen i. d. Katholischen Aktion 13/15
Caritas 16
Sternsingeraktion 2011
Bruder und Schwester in Not 17
Kontaktwoche Völkermarkt / Velikovec 18
Quellentage 2011
Pastoral für Geschiedene u. Wiederverheiratete 19
Qualitätssiegel für Kath. Erwachsenenbildung
Der Sehnsucht folgen 2011 20
Pastoraler Innovationspreis 21
Pastoraltage 2010
Diözesanwallfahrt 2011 22
Feste feiern im Kirchenjahr 23
Jahrbuch der Diözese 2011 24

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dpu
Leiter der slow. Abteilung des Seelsorgeamtes

Pred 40-imi leti, 12. decembra 1970 je bila slovesna otvoritev Koroške škofijske sinode pod geslom »Cerkev za svet«. Cilj sinode je bil, uskladiti določila 2. vatikanskega koncila in iskati odgovore na aktualna vprašanja cerkvenega življenja ter odnosa Cerkve do sveta. Duhovniki in laiki so skupno iskali nove poti v dušnopastirstvu, ki ustrezajo času in izdelali praktična navodila in smernice za škofijo.
Sklepi sinode (teh je bilo 34) so bistveno sooblikovali delovanje in razvoj naše škofije. Uvajanje župnijskih svetov in zakon »O sožitju Nemcev in Slovencev v koroški Cerkvi« sta dve pomembni smernici tudi za pastoralno delovanje danes. Z dokumentom o sožitju je škofija poudarila enakopravnost nemškega in slovenskega jezika na Koroškem.
Odločilna komponenta za uspeh sinode je bilo duhovno vzdušje, je poudaril škof ddr. Jožef Köstner. Zaznati je bila odkrita želja, da skupno oblikujemo nove in dobre poti za prihodnost.
Svet in življenjska situacija ljudi se je v teh štiridesetih letih močno spremenila. Kako danes kot Cerkev ljudi podpirati pri njihovem iskanju smisla življenja, pri iskanju Boga? Kako jim dati orientacijo? Dobro bo, da stopimo skupno v dialog, da izmenjamo naše misli in vizije. Izkušnja dobrega sožitja pri sinodi naj bi nas pri tem opogumila.

Genau vierzig Jahre ist es her, als die Kärntner Diözesansynode unter dem Motto „Kirche für die Welt" eröffnet wurde. Dabei ging es darum, in aktuellen Fragen des kirchlichen Lebens und des Verhältnisses der Kirche zur Welt die Zeichen der Zeit im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils zu erkennen, gemeinsam (Priester und Laien) zeitgemäße Wege der Seelsorge zu finden und praktische Richtlinien für die Diözese auszuarbeiten.
Die 34 Beschlüsse der Synode haben die Entwicklung unserer Diözese nachhaltig geprägt. Allein die Einführung der Pfarrgemeinderäte und das Dokument über das Zusammenleben der beiden Volksgruppen in Kärnten waren wichtige Weichenstellungen, die für das pastorale Wirken heute noch Orientierung bieten.
„Eine der wichtigsten Komponenten für den Erfolg der Synode war das geistige Klima", betonte Bischof DDr. Josef Köstner. Es war das ehrliche Bestreben wahrzunehmen, neue und gute Wege in die Zukunft zu gehen.
Die Welt und die Lebenssituation der Menschen hat sich in diesen 40 Jahren stark verändert.
Wie können wir als Kirche den Menschen heute bei ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens, nach Gott Orientierung und Unterstützung bieten? Treten wir miteinander darüber ins Gespräch und suchen wir gute Wege. Die Erfahrungen des Miteinanders bei der Synode sollen uns dazu ermutigen.

Österreichische Pastoraltagung • 13. - 15. Jänner 2011

Bildungszentrum
St. Virgil/Salzburg

„Für Gottes Lohn?!
Ehrenamt und Kirche"

Ehrenamtliches bzw. freiwilliges Engagement hat in unserem Land eine große Tradition. Menschen leisten unbezahlte und bezahlbare Arbeit.
Sie übernehmen Verantwortung, erfahren Sinn und entfalten ihre Fähigkeiten, indem sie in vielfältigsten Bereichen ein Stück Lebenswelt mitgestalten.
Wie freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeit auf Zukunft hin für alle Beteiligten einen „Gewinn" an Lebens-, Glaubens- und Kirchenqualität bedeuten kann, wird diese Tagung zeigen.

Eröffnungsliturgie:
Bischof Dr. Alois Schwarz *(Klagenfurt)*

Referenten der Tagung:
- Prof. Dr. Alois Halbmayr *(Salzburg)*
- Prof. Dr. Paul Michael Zulehner *(Wien)*
- Mag. Margit Appel *(Wien)*
- Prof. Dr. Reinhold Popp *(Salzburg)*
- Dr. Anna Hennersperger *(Freising)*

Statements:
- Dipl.Päd. Gabriela Broksch, Mag. Monika Heilmann, DI Johannes Lettner, Anton Wahlmüller *(Ehrenamtliche Seelsorgeteams Diözese Linz)*
- Mag. Armin Haiderer *(Kath. Aktion St. Pölten)*
- Isabella Eisler *(Salesianische Mitarbeiterin Don Boscos)*
- DDr. Josef Zemanek *(Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände)*
- Mag. Carmen Bucher *(Caritas-Freiwilligenarbeit Graz)*
- Prof. Dr. Rainer Bucher *(Graz)*
- Erzbischof Dr. Alois Kothgasser *(Salzburg)*

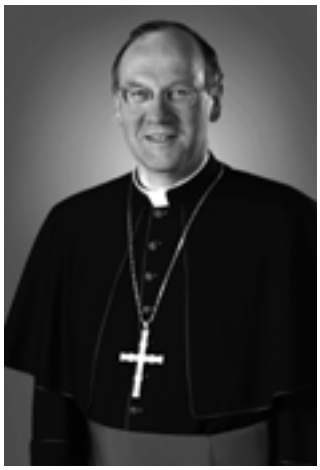
Eucharistiefeier:
Altbischof Dr. Paul Iby *(Eisenstadt)*

Tagungsbeitrag: € 60,--
(für Studierende: € 35,--)

Anmeldung bis:
31. Dezember 2010
Österreichisches Pastoralinstitut
A-1010 Wien,
Stephansplatz 6/1/2/6
Tel. 01/51552-3751
e-mail: oepi@pastoral.at
Web: www.pastoral.at

Sinn ist Zusammenhang

Zusammenfassung des Impulses unseres Diözesanbischofs anlässlich des 4. Begegnungstages im Dom zu Klagenfurt am 07.10.2010



Dr. Alois Schwarz
Diözesanbischof

Unser Bischof über
Sinn und Schönheit
anhand des Bauwerks des
Klagenfurter Domes

Unser großes Lebensthema heißt heute „Sinn und Schönheit". Was Sinn macht ist immer dann, wenn etwas in Zusammenhängen erfassbar ist. Sinn ist Zusammenhang, Sinnlosigkeit Zusammenhanglosigkeit. Jede Beziehung, die Menschen miteinander pflegen und die einen starken Zusammenhang zwischen ihnen schafft, erfüllt sie mit Sinn. Als sinnlos empfinden wir manchmal, wenn Menschen ihr Tun nicht aufeinander abstimmen. Wenn keine Ordnung erkennbar ist, weil Zusammenhänge fehlen, dann sagen wir: „Das hat keinen Sinn".
Hier in dieser Domkirche gibt es viele Zusammenhänge. Sie ist vollkommen symmetrisch gebaut und entspricht so ganz dem Wesen, dem Körperbau des Menschen. Wir sind symmetrisch und haben asymmetrisch in uns unsere inneren Organe. Das ist gleichsam hier in diesem Bauwerk abgebildet. Die Symmetrie, die hergestellt ist mit der Kanzel und mit der Apotheose; damit die Kanzel nicht einseitig ein Schwergewicht darstellt, hat man gegenüber das andere Kunstwerk geschaffen mit dem Heiligen Nepomuk, mit dem Landeswappen von Kärnten, über das das Geld ausgeschüttet wird, und dahinter liegt ein Toter, ein Skelett. Geld allein macht nicht Sinn, sagt diese Apotheose. Mensch, achte darauf, das Geld allein ist es nicht. Das Landeswappen, das Geld und die Frage: Was bleibt danach? Gott sei Dank gibt es in der Mitte auch den Blick nach vorne in die Weite der Transzendenz hinein. (…)

Sinn ist dort, wo Ordnung erkennbar ist. Ist hier Ordnung erkennbar? Wie die inneren Organe im Körper sind hier der Altar und der Ambo in Augenhöhe mit den Menschen (…). Sinn ist dort, wo Ordnung erkennbar ist, in der Stimmigkeit. Das Wichtigste im Leben ist der Sinn, die innere Stimmigkeit im Körperlichen, im Seelischen, im Geistigen, auch in der Transzendenz, im Metaphysischen.

Tief innerlich in meiner Seele, in diesem Raum, dessen eigentliche Energie in der Bewegung von Gefühlen zum Ausdruck kommt, ist ein Mensch tief berührt vom Sinn, wenn auch in meiner inneren Lebensweise, in meiner Seele Zusammenhänge erkennbar sind, die sich dann ausdrücken in Begegnungen, in Gesprächen. Menschen, die Liebe füreinander fühlen, stellen die Frage nach dem Sinn nicht. Sie sind einfach erfüllt. Freunde, die einander gut verstehen, die fragen nicht: „Macht das Leben Sinn", sondern sie sagen: „Das macht glücklich". Eltern, die Kinder haben und mit ihnen in Harmonie leben, sagen: „Das stiftet Sinn". Sinn ist also ein gefühlter Zusammenhang, ein Aufeinander-abgestimmt-Sein, eine innere Stimmigkeit. (…)

Dafür sind unsere Gotteshäuser gebaut, das zu vermitteln: innere Stimmigkeit, Harmonie, Festlichkeit. (…) Wo über unsere inneren Sinne wahrgenommen wird, da tauchen wir in eine ganz andere Atmosphäre ein, aufmerksam behütet vom Deckengemälde, wo man wahrgenommen wird von Maria, die in den Himmel aufgenommen wird. (…)

Es ist, wie wenn man zuhause in einen Raum hineingeht, in dem die Eltern sind, die Mutter ist da oder der Vater. Sie sind da und schaffen durch ihr Dasein und ihre Blicke Atmosphäre. (…) Dann vorne das rote Licht, gleichsam der Hinweis darauf, dass dort vorne der Dornbusch ist. (…) Diese leise Andeutung des roten Lichtes da vorne schafft den Raum des Allerheiligsten.
Und der Altar ohne Blumenschmuck ist eine „Hochreinheitszone"– da soll nichts sein, was verfault oder was einen üblen Geruch erzeugt oder verwelkt, sondern der Altar, die Platte selbst, eingeschrieben darin die Reliquien der Heiligen – ist diese Hochreinheitszone, auf der dann die Verwandlung des Lebens geschieht.
Es sind also Elemente des Bauwerks, der Schöpfung, der Architektur, die uns hineinziehen in neue innere und transzendente Zusammenhänge. Sinn und Schönheit ist hier in dieser Kirche erlebbar im Bauwerk und im Feiern. Amen.

Zusammengefasst von
Maximilian Fritz

Sinn und Schönheit

Ein Spot auf einen weiteren Aspekt der Lebensdialoge

Eine Ausstellung zum Thema „HEIMAT/DOMOVINA" im Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) bildete den künstlerischen Hintergrund für den vierten Begegnungstag der Mitarbeiter/innen von Seelsorgeamt, Katholische Aktion und Diözesanhaus gemeinsam mit den Einrichtungen der slowenischen Volksgruppe und den Pastoralassistenten/innen der Pfarren. Im Rahmen eines „Open-Space" standen alle Museumsräume zur Verfügung, um sich in vielschichtiger Weise diesem Begriffspaar anzunähern, es zu zerpflücken und wieder zusammenzusetzen.
Abwechslungsreiche, berührende und eindrucksvolle Gruppengespräche entwickelten sich und noch unfertig aber doch meilensteinhaft wurden die Eindrücke am Schluss präsentiert.

Hier Originalzitate daraus:

„Das Leben hat den Sinn, den wir ihm geben!"

„Ist es nicht unmenschlich, alles im Nachhinein auf Effektivität hin zu überprüfen?"

„In jedem Fall ist einer Vertrauenskultur, Fehlerkultur, Konfliktkultur gegenüber einer Verdachtskultur der Vorzug zu geben!"

„Einheit in der Vielfalt kann schön sein."

„Es geht um Liebe! Wenn es im Rahmen der Kirche nicht gelingt Liebe anklingen zu lassen – wo dann?"

„Irgendwie war so eine Atmosphäre von Liebe spürbar."

„Schönheit kommt von „Scheinen" – was scheint durch?"

„Es war nicht nur schön, sondern auch sinnvoll!"

Winfried Süßenbacher

„Das Schöne ist der Glanz der Wahrheit“

Bischofsvikar DDr. Olaf Colerus-Geldern im Gespräch mit den „informationen“ über Sinn und Schönheit

Informationen:
Herr Bischofsvikar, eine dumme Frage, aber ich stelle sie trotzdem: Gibt es eigentlich so etwas wie eine Definition von Sinn?

Colerus:
Es gibt nicht wirklich eine; früher sagte man, dass die letzte Frage nach dem Sinn mit der Frage nach Gott zusammen hängen würde. Ich bin überzeugt, dass Sinn ein Ziel braucht – dort, wo man kein Ziel sieht, gibt es auch keinen Sinn. Das Herkunftswörterbuch des Duden meint bei Sinn, „dass Sinn auf Verstand und Wahrnehmung hin bezogen ist. In ursprünglicherer Bedeutung verweist Sinn aber auch auf Gehen oder Reisen“. Sehen Sie, da spielt das Ziel schon eine Rolle. Von daher gibt es schon einen Zusammenhang nach einem tiefen, letzten Ziel. Man kann also die Frage nach dem Sinn und einem Ziel, zumindest einem Zwischenziel auf der Wegstrecke des Lebens, nicht abstrahieren. Dramatisch wird die Frage nach einem Sinn des Lebens. Das ist nun eine Weltanschauungsfrage: meint man, dass es ein endgütliges Ziel gibt, das außerhalb eines Selbst liebt, also ein transzendentes Ziel, oder ist es ein immanentes, dass man meint, man hat ein gutes Leben gehabt, einen erfüllten Beruf, man hat eine Familie gegründet etc.

Informationen:
Heißt das, dass der Mensch sich selbst Sinn geben, sich selbst Sinn machen kann – in dem er sich zum Beispiel einer Ideologie unterordnet?

Colerus:
Ich glaube, dass der Mensch im Letzten den Sinn nicht selbst aus sich herausbringen kann. Ich glaube, dass alles Entscheidende, was wir im Leben empfangen, Geschenk ist, Gnade ist. Wir wissen, wie schwer es dem Menschen fällt, Vertrauen zu entwickeln, wenn ihm selbst nicht vorher Vertrauen entgegen gebracht worden ist. In der Psychologie würde es heißen, dass der Mensch nur Liebe entwickeln kann, wenn er vorher selbst Liebe erfahren hat. In einem fundamentalsten Sinne ist das die Stärkung durch die Macht, die überhaupt Sein ins Dasein gerufen hat, aber vermittelt durch so genannte „Gratia secunda“, zweite Gnaden oder vermittelte Gnaden durch Menschen. Das ist kein philosophisch stringenter Beweis, aber aus der Erfahrung heraus ist feststellbar, dass dort, wo jemand in einer Familie, bei Eltern, keine „Bergung“ erfahren hat, dass dort auch die Vertrauensbildung eine sehr problematische Sache ist.
Wenn man fragt, wo die Stiftung von Sinn angefangen hat, glaube ich

antworten zu können, dass sie im Letzten in einem Vertrauen fußt, dass das Dasein Schöpfung ist.

Informationen:
Ist eine Sinn-stiftende Schöpfung auch „schön" – oder anders gefragt, gibt es einen Begriff von Schönheit, die ja so wandelbar und subjektiv scheint?

Colerus:
Begriffe sind immer wieder interpretierbar, d.h. dass wir bei jeder Begriffserklärung in Streit kommen – nicht im bösen Sinn, aber im Sinn des Diskutierens. Für den Philosophen Immanuel Kant ist ein Merkmal des Erlebnisses des Schönen gewesen, dass man dem Schönen gegenüber ein interesseloses Wohlgefallen empfindet. Dem Schönen gegenüber empfindet man zwar eine Sehnsucht – und zwar nach Eins-Werden mit dem Schönen – aber nie im Sinne einer Begierde der Gewalt oder gewalttätigen Begierde. Das tiefe Verlangen des Eins-Werden ist letztlich ein Verlangen des Eins-Werdens mit der Weltwirklichkeit. Das Erkenntnisobjekt des menschlichen Geistes ist das gesamte Sein, meint die Scholastik. Dort, wo man nicht mehr Schönheit empfindet, gibt es also auch keine Ehrfurcht mehr, keinen Respekt. Es ist daher ein wesentlicher Aspekt des Menschlich-Seins die Fähigkeit zu haben, Schönheit als solche zu erkennen und sich den Blick für das Schöne zu bewahren.
„Pulchrum est splendor veri" – Schönheit ist der Glanz des Wahren, sagt man. Schönheit kommt vom Scheinen – nicht im Sinn von Vorspiegelung, sondern von Leuchten, Scheinen, vom Glänzen. Der Glanz der Wahrheit, der Wirklichkeit ist das Schöne.
Ich glaube, es gehört zum Beglückendsten menschlicher Begegnung, Gemeinsames schön zu finden. Um Immanuel Kant weiterzuführen, kann man konstatieren: „Jede Wirklichkeit ist interpretierte Wirklichkeit – und nur unter den Interpretationen haben wir die Wahl; und wir sollten mit Liebe wählen". Das „volere bene", das Wohlwollen, ist vermutlich das, was uns zu einer Interpretation hinzieht, die der Wirklichkeit am meisten entspricht. Daher kann man sagen: wer in seiner Existenz nicht zu einem Wohlwollen kommt, wird auch nicht der Wirklichkeit begegnen. Wir schaffen als Menschen von uns aus immer nur Zeichen des Abglanzes der vollen Wahrheit, da bleibt uns die Sehnsucht, das Verlangen, die Hoffnung, aber die gehören zusammen – der Sinn, die Wahrheit und das Schöne. Das volere bene sieht auch im Leid das Schöne, womit allerdings keine Ästhetisierung des Unglücks und des Leids gemeint ist. Was damit gemeint ist, zeigt Johann Wolfgang von Goethe. Goethe hat in seinem west-östlichen Diwan eine berühmte Erzählung aus dem Persischen aufgenommen, in der erzählt wird, wie Jesus mit seinen Jüngern in eine Stadt kommt und sie dort auf eine Menschenmenge treffen, die den Kadaver eines verwesenden Hundes verwünschen. Die Jünger schließen sich dem orientalischen Brauch an und stimmen in die Verwünschungen mit ein. Christus schaut aber auf den Kadaver des verwesenden Hundes und sagt, „aber seine Zähne sind wie Perlen so schön und weiß". Er blickt also wohlwollend und sieht auch im Schlechten, im Leid den Glanz der Wahrheit, das Schöne. Ich glaube, dass die Passionserzählung – ich denke an die Vergebungsbitte – aus dem Blick des Wohlwollens kommt und dass der Gekreuzigte auch die Schönheit der Sünder und des Menschen überhaupt wahr genommen hat. Christus hat den Blick gehabt auf dieses Letzte, Geschöpfliche der Gotteskindschaft des Menschen.

Interview und Fotos:
Maximilian Fritz

„Was gibt deinem Leben Sinn?“ – Statements

Provisor Mag. Rafal Zehner
Klagenfurt - St. Ruprecht

Was gibt deinem Leben Sinn? Christus ist der Schönste (Ps 45).
Christus ist es, der meinem Leben den Sinn gibt. Seine Liebe, seine Barmherzigkeit, die Macht seiner Auferstehung – ohne dies weiß ich nicht, wo ich heute wäre? Wo habe ich Christus erfahren? In einer konkreten christlichen Gemeinschaft in der katholischen Kirche. Die Erfahrung, dass die Brüder und Schwestern meine Schwachheiten kennen und mich so lieben ohne moralistisches Verlangen. Die Einheit zwischen Jungen und Alten, Armen und Reichen, Intelligenten und ganz Einfachen. Die Kraft und Schönheit der Liturgie, wo Christus jedes Mal sich anwesend macht durch sein Wort und im Sakrament. Wo Er vorbeikommt um das Pascha, den Übergang vom Tod zum Leben zu verwirklichen. Der Tod, den ich in mir trage: die Unfähigkeit andere zu lieben, mein Egoismus, Hochmut, Habgier, Wollust ..., das alles besiegt Er. Er ist der Kyrios über all diese Sünde, d.h. Sünde als die größte Erfahrung der Sinnlosigkeit, die ich je gemacht habe. Er ist der Herr, der Schönste.

Bodimo dobri drug z drugim – Gutes tun, trägt Früchte

Boštjančič Ani
Bilčovs/Ludmannsdorf

Začnem razmišljati o pozitivnih stvareh, a misli mi uidejo 20 let nazaj v bolnico, kjer sem ležala po prometni nesreči težko ranjena in prvič začutila svojo nemoč, saj me je doma čakala cela družina, predvsem pa mala Anja. Prav ta brezupni položaj je bil zame začetek globokega zaupanja v Boga, ki mi je dajal moči in me spodbujal, da nisem obupala.
On je mojemu življenju dal globok smisel, saj brez njegove pomoči po mnenju zdravnikov ne bi zmogla. Zato sem Bogu hvaležna, da mi je pomagal sprejeti te temne trenutke in jih usmeril v svetlo luč. Prepričana sem, da so krize za človeka pomembne, da ob njih rastemo, se preusmerjamo, vstajamo obogateni, predvsem pa odpiramo srce za sočloveka. Mislim, da nam Bog vedno spet razodeva smisel življenja, da bi bili dobri do drugega in videli tudi tistega, ki ni na sončni strani.
Zato mi je važno, posredovati svojim otrokom verske vrednote in ljubezen do maternega jezika, ter jim pomagati graditi most s tem, da jim podarjam namesto materialnih dobrin brezplačna darila: čas, ljubezen, potrpežljivost in vzgledna dejanja.
Prepričana sem, da se bodo vsa naša dobra dejanja ob svojem času obrestovala, saj bodo dala našemu življenju globlji smisel.

Da ich schon Jahrzehnte bei einer Bank arbeite, erlebe ich Menschen, die in ihrem Leben nicht viel Sinn sehen, obwohl sie Geld besitzen. Oft wird mir so bewusst, dass Reichtum nicht glücklich macht und immer klarer erkenne ich, wie viel Halt, Kraft und innere Zufriedenheit mir meine Familie gibt, besonders noch meine drei Kinder. So lege ich großen Wert darauf, ihnen religiöse Werte wie auch die Liebe und die Achtung gegenüber meiner slowenischen Muttersprache zu vermitteln. Dabei möchte ich vor allem Vorbild sein und ihnen vorleben, Gutes zu tun. Gott traut jedem von uns eine Aufgabe zu, an welcher wir wachsen können.
Meinen Kinder versuche ich, statt materiellen Gütern und Computerspielen, wertvolle ZEIT zu schenken, was sicherlich mehr an Kraft und Liebe erfordert, aber mein Leben auch mit großem Sinn erfüllt. Alle unsere Bemühungen für das Gute und für Gott, werden zu seiner Zeit Früchte tragen, davon bin ich fest überzeugt.
Ich denke, dass Gott nicht so sehr beurteilen wird, was wir erwirtschaftet, sondern wie viel Gutes wir für unsere Mitmenschen getan haben.

zum Lebensdialog-Thema „Sinn und Schönheit“

Katharina Jordan

Ich möchte das, was meinem Leben Sinn gibt, in einer Begegnung ausdrücken, die ich vor 5 Jahren in Indien, während meines Volontariats in einem Straßenkinderprojekt der Salesianer Don Boscos, hatte.

Jeden Abend, wenn ich den Kindern noch Gute Nacht wünschte, um anschließend in mein Zimmer zu gehen, öffnete sich noch einmal leise meine Zimmertür und Padma, ein 12-jähriges Mädchen, schaute herein. Sie konnte, wie die meisten der Kinder im Projekt, kein Englisch sprechen. Trotzdem sagte sie jeden Abend zu mir: „Good night, I love you, Akka“ (Akka = große Schwester).
Diese wenigen englischen Worte, die sie wusste, sagte sie mir und ich konnte ohne zu zögern antworten: „I love you too“.

Solche und noch viele andere Momente in meinem Leben zeigen mir, warum ich lebe und wofür ich mein Leben auch einsetzen will.

Meistens wird es ganz konkret spürbar in Personen, die mit mir gemeinsam lachen, weinen, zweifeln, suchen, vertrauen und aneinander denken – in Österreich und darüber hinaus.

Trauungspastoral – heiraten ist weiterhin „in“

INFO

Referat Ehe- und Familienpastoral

Anfragen und Bestellungen bei
Evelyne Bischelsberger
Tel: 0676 8772 2446
E-Mail: eheseminar@kath-kirche-kaernten.at
oder bei *Reinhold Ettel SJ*
Tel. 0676 8772 2445

Oft sieht es aus, als würde weniger Interesse an einer **Trauung in der Kirche** bestehen. Jährlich heiraten in Kärnten etwa 1.000 Brautpaare in der Kirche. Die Begegnungen mit einem Brautpaar, das sich auf die kirchliche Trauung vorbereitet, zählen zu den speziellen pastoralen Chancen.

Eine Kommission der österreichischen Bischofskonferenz hat ein **erneuertes Trauungsprotokoll** für das Gespräch des Pfarrers mit dem Brautpaar erarbeitet.

Dazu gibt es einen eigenen **Gesprächsleitfaden** für den Seelsorger als Hilfe für das Gespräch auch in heiklen Fragen. Bei einem Studientag brachte der bekannte Ehe- und Familienseelsorger Mag. Franz Harant, als Hauptschriftleiter für das erneuerte Trauungsprotokoll und Gesprächsleitfaden, sehr praktische Hinweise für eine wirkungsvolle Trauungspastoral.

Das Programmheft mit den Terminen für die **Eheseminare für Brautpaare** im Jahr 2011 ist bereits erschienen und den Pfarren zugesandt worden. Weitere Broschüren können bestellt werden. Bitte, die Brautpaare zur Teilnahme an einem Eheseminar herzhaft einladen und ermutigen.

Für die Brautpaare und für die Gestaltung ihrer Hochzeitsfeier gibt es auch weitere hilfreiche Materialien.

Auszug aus dem Veranstaltungskalender

Dezember 2010

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
20.12.	19.30	**Das Matthäusevangelium Teil I** mit Sr. Mag. Pallotti Findenig, Mag. Joachim Rathke, Attilia de Bernardo	Villach Pfarrheim St. Nikolai	Kath. Bildungswerk Ev. Bildungswerk
21.12.	09.00–12.00	**Na poti v advent** **Unterwegs im Advent** Šolski projekt LŠ Loče/VS Latschach	Villach / Beljak Kirchenwanderung	Katoliška akcija Katoliška otroška mladina
23.12.	19.30-23.00	**Jugendgebetsnacht** **Molitvena noč**	Tainach/Tinje & Köttmannsdorf / Kotmara vas	Katoliška akcija Katoliška mladina
27.12.		**Sternsingeraktion 2011:** **Beginn der Aktion** (Spendenstichtag 11.03.2011)	in allen Pfarren	Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Kath. Jungschar
27.12. – **02.01.**		**Jugendreise zum Taizè-Treffen** **nach Rotterdam**	Rotterdam	Kath. Jugend Kärnten
28.12- **01.01.**	10.00 15.00	**Taize Treffen / Taizejsko srečanje** **Rotterdam (Nizozemska)**	Klagenfurt / Celovec Rotterdam	Katoliška akcija Katoliška mladina
29.12.	ab 08.00	**Start Ö3 Wundertüte**	ganz Kärnten	Hitradio Ö3, Caritas
29.12.- **01.01.**	18.00- 13.00	Besinnungstage an der Schwelle des Neuen Jahres **„Orientierung im Wandel der Zeit“**	Bildungshaus Tainach / Tinje	Bildungshaus Tainach

Jänner 2011

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
08.- **09.01.**	09.00–21.30 09.00–13.00	**Novoletno srečanje** **Slovanska duša poje skupno pesem** referati, okrogla miza mladih, razprava knjižne presoje, kult. spored, božja služba	Bildungshaus Tainach / Tinje	Katoliška akcija Referat za družino Sodalitas v Tinjah
12.01.	18.30	**Bibliolog zum Kennenlernen**	Diözesanhaus	Referat für Bibel und Liturgie
12.01.	19.00	**Kristjan in moderni sv et** prof. Janez Juhant	Bilčovs/društvena soba Ludmannsdorf	Katoliška akcija Katoliška prosveta
12.01.	19.00	**Vera v sv. Trojico –** **Kaj to pomeni za naše življenje** mag. Marco Kargl	Kulturni dom Radiše / Radsberg	Katoliška akcija Katoliška prosveta
12.01. und **19.01.**	19.00	Theologisches Forum: **Barths Römerbrief als Ruf in der Nachfolge Jesu** 1.Abend: Intention des Römerbriefes, Glaube und Religionsgeschichte 2 .Abend: Christl. Kirche als Prototyp und ihre Erwählung mit Bezug auf ethische Bedeutung und Rolle eines einzelnen Christen in der Gemeinde	Bildungshaus Tainach / Tinje	Bildungshaus Tainach
13.01.	18.30	**„Vielleicht ist Hoffnung“:** **Die Klagelieder** Bibelseminar mit Dr. Herta Klein	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Akademikerverband
14.01.	15.30	**Ausbildung zur Leitung** **von Segensfeiern**	Diözesanhaus	Referat für Bibel und Liturgie
14.01.	19.00	**Spiritualität und die Frage was heilt** Spirituelle Erfahrungen in Leid und Krankheit - Vortrag von Dr. Monika Renz	Klagenfurt Hermagoras Festsaal 10. Oktober Str. 25	Institut für Familienberatung und Psychotherapie des Kärntner Caritasverbandes
15.01.	09.00–17.00	Integration und Dialog **Leben als Muslime in Österreich**	Kloster Wernberg	Kath. Bildungswerk, Kloster Wernberg, Ev. Akademie Ktn., Kontaktstelle für Weltreligionen
18.01.	19.00	**Eucharistie feiern**	Pfarrsaal Althofen	Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk

Auszug aus dem Veranstaltungskalender

Jänner 2011

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
18.01.	18.00-20.00	**Recht auf Vorbilder** Podiumsdiskussion mit Jugendseelsorger Mag. Gerhard Simonitti u. a.	Klagenfurt Europahaus	Kath. Familienwerk Kath. Frauenbewegung
20.01.	19.00	**Komunikacija brez nasilja** **Gewaltfreie Kommunikation** dipl. ped. Mira Kernjak	Župnišče / Pfarrhof Želena Kapla / Bad Eisenkappel	Katoliška akcija Katoliška prosveta
20.01.	19.00	**„Seiten-Weise" - Kärntner Theologen stellen ihre Lieblingsbücher vor:** Stiftspfarrer Mag. Josef-Klaus Donko	Klagenfurt Landhausbuch-handlung	Kath. Akademikerverband Landhausbuchhandlung
21.01.	18.00	**Ökumenischer Kirchenspaziergang in Klagenfurt**	Klagenfurt Der genaue Treffpunkt wird noch bekannt gegeben	Die christlichen Kirchen Klagenfurts Kath. Akademikerverband Kath. Bildungswerk
21.01.	19.00	**„Darf ich Dich begleiten?"** Infoabend f. Interessierte, die Menschen in schwierigen Lebenslagen begleiten wollen	Bildungshaus Tainach / Tinje	Bildungshaus Tainach
25.01.	19.00	**Ein Kind erwarten** Seminar für werdende Mütter/Väter zur Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft	Klagenfurt Viktringer Ring 38 1. Stock	Institut für Familienberatung und Psychotherapie des Kärntner Caritasverbandes
27.01.	19.00	**Eucharistie feiern**	St. Marein Pfarrsaal	Referat für Bibel und Liturgie Kath. Bildungswerk
27.01.	17.00-20.00	**Grenzen setzen – Freiraum geben** Beginn der 3-teiligen Seminarreihe für Eltern und Erziehende	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
28.01.	18.00	**Philo-Café zum Thema „Gibt es mich wirklich?" -** Diskussionsrunde mit Dr. Rainhard Kacianka	„raj" (ehem. Bierjokl) Klagenfurt	Kath. Akademikerverband
28.-29.01.	18.30-19.00	**Trauer gesund durchschreiten** Seminar für Menschen, die ihren Trauerweg nicht allein gehen wollen	Bildungshaus Tainach / Tinje	Bildungshaus Tainach
28.–30.01.		**Jungschar-Grundkurs: Teil 2**	Bildungshaus Tainach / Tinje	Kath. Jungschar

Februar 2011

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
04.02.	16.00-19.00	**Tröstende Rituale bei Trennung und Scheidung** Workshop für betroffene Mütter	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk Kath. Frauenbewegung
13. – 17.02	18.00-13.00	**In der Gebetsschule des Apostels Paulus** Besinnungstage mit R. Ettel SJ	St. Andrä i. L. Haus der Einkehr	Haus der Einkehr
22.02.	19.00-21.00	**Richtig essen in der Pubertät** Treffpunkt für Eltern von Pubertierenden	Klagenfurt Wirtshaus zum Lindwurm	Kath. Familienwerk Kath. Bildungswerk
24.02.	09.00	**Jesus im Spiegel der vier Evangelien** Beginn des sechsteiligen Bibelkurses	Klagenfurt Pfarrsaal Welzenegg	Referat für Bibel und Liturgie Pfarre Welzenegg Katholisches Bildungswerk
25.02.	19.00–21.00	**„Ich war Scientologe"** Das Welt- und Menschenbild der Sekte	Klagenfurt Pfarrsaal St. Egid	Kath. Bildungswerk Pfarre St. Egid
26.02.	14.00-18.00	**Diözesanleitungskreis der Katholischen Jungschar**	Klagenfurt Diözesanhaus Jungscharbüro	Kath. Jungschar

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Schönheit und Sinn des Weihnachtsfestes

Mag. Dr. Josef Till
Prof. em.
an der PH Viktor Frankl
in Kärnten

Das Wort Schönheit ist relativ, weil es kulturell definiert ist.
An Weihnachten wird Schönheit gern strapaziert. Für die einen ist es die herbeigesehnte Ruhe und Stille, für die anderen die überfrachtete Erwartung und das heimelige Zusammensein, für die einen ist es die unerträgliche Sinnentleerung und der Katzenjammer, für die anderen das genussvolle Dinieren und emotionalisierende Hören von Weihnachtsmelodien, für die einen sind es die schlichten Worte des Evangeliums und die Erwähnung des lockigen Knabenkopfes, für die anderen die Erinnerung an den Hunger, die Kälte und die Distanz, für die einen ist es die nostalgische Krippenkunst und die belastende Tristesse, für die anderen der zärtliche Tau und das erweckende Leben.
Das Schöne an Weihnachten ist auf der einen Seite der sozial geachtete Mensch und auf der anderen Seite die Anmut und Fragilität, die Zartheit und die Kraft des Festes. Das Schöne an Weihnachten ist das Einfache und zugleich das Schwierige, es ist ein Fest der Beziehung, ein Fest der Liebe.
Schön wird das Fest durch das Blicken und das Schauen, und schön wird das gelockte Haar des Babys durch die Liebe, mit der es betrachtet wird. Schön wird an Weihnachten die Erinnerung an die Geburt, da jede Mutter das schönste Kind zur Welt bringt. Schön wird jeder Mensch, der geliebt ist. Schön wird Weihnachten, wenn das Humane, der Mensch, der Mitmensch und Gott in Babygestalt sichtbar wird. Das ergibt einen Sinn, Weihnachten als qualitätsvolle menschliche Beziehung zu erfahren.
Der kleine Jesus überlebte, weil er ein schönes Kind war und die Eltern die unwirtlichen heimatlichen Gefilde Hals über Kopf verlassen mussten. Ähnliches geschah dem kleinen Moses, weil er ein schönes Kind war, überlebte er den ägyptischen Kindermord, eine levitische Frau verbarg es drei Monate lang. Das kleine namenlose und wehrlose Baby entrann dem Tod, weil es schön war. Die Bibel setzt schön und gut ident. Das Überleben des Jesus- und Moseskindes erinnert an die Schöpfungserzählung, in der es heißt, dass die Schöpfung gut, also schön, war. Schön und gut waren damals die »Gottkönige« und die Bibeltexte eine Provokation für die Umwelt, weil der Schwache, der Erniedrigte und der Gebeugte Menschenwürde, Schönheit und Gutes besitzt. Neugeborene sind schön und gut, sie besitzen menschliche und personale Würde. Sie sind einzigartig. Daraus folgt, dass jeder Mensch schön und gut ist. Das ist das Schöne und Gute an Weihnachten. Das macht Sinn. Das berührt. Das polarisiert.
Weihnachten beglückt und ermutigt, irritiert und verärgert. Die Schönheit von Weihnachten ist in der kritischen Naivität zu suchen, sie ist zwar nicht jedermanns Sache, aber niemand vermag sich der weihnachtlichen Faszination zu entziehen.
Die Wortkargheit in der Auskunft, Gott wird Mensch, spricht Bände. Sie ist die Entlarvung des Banalen und zugleich der Hinweis, auf das Authentische im Menschen, das Menschliche im Menschen zu achten.

Josef Till – **Weihnachtssehnsucht**

Besinnlich-nachdenkliche, kritisch-ironische Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit

Alle Jahre kehren Advent und Weihnacht wieder. Alle Jahre suchen aufmerksame und sensible Menschen nach Texten, die der modernen Welt die Geschehnisse um Weihnachten verständlich machen. Diesem Ansinnen suchen die besinnlichen, nachdenklich machenden und kritischen Gedanken in diesem Buch zu entsprechen. Sie begleiten aufmerksam, ironisch, sensibel und spirituell die adventliche und weihnachtliche Zeit und führen in die Welt des Advents und in das Geheimnis der Weihnacht ein.

Die Gedanken sollen ein Beitrag für all jene sein, die den Sinn von Weihnachten nicht im Kaufrausch, in den Geschenksorgien und in einem nostalgischen Gefühlsdusel, sondern im Wesen des Humanen und Menschlichen sehen.
Preis: € 19,50

Hermagoras Buchhandlung/Mohorjeva knjigarna
Viktringer Ring 26, A-9020 Klagenfurt/Celovec
Tel. +43 463 56 515- 46, Fax: +43 463 56 515-12
knjigarna@mohorjeva.at

Das Buch ist auch in slowenischer Sprache erhältlich. Knjiga je na voljo tudi v slovenskem jeziku.

Neuer Präsident der Katholischen Aktion Kärnten

„In Gott`s Namen, fang ma an…!“

Prof. Mag.
Wilfried Hude
Präsident der Katholischen Aktion Kärnten

Lassen Sie mich diesen nahezu banal klingenden Slogan an den Beginn der Funktionsperiode, in der ich der Katholischen Aktion der Diözese Gurk als Präsident vorstehen werde, stellen. Immerhin deutet das zitierte Axiom an, dass aller Beginn in und mit Gott geschieht, - so gesehen allemal nicht schlecht, jedenfalls hoffnungsvoll. Und dann geht es um das „Anfangen“, was so nicht ganz stimmt. Denn angefangen mit der Katholischen Aktion (KA) hab ich ja schon vor drei Jahren mit der Funktion des Vizepräsidenten. Und inhaltlich in der Begegnung mit dem Präsidium spätestens in meiner Funktion als Vorsitzender des Katholischen Akademikerverbandes vor einigen Jahren und früher schon, vor fast dreißig Jahren, als mich der gute Horst Michael Rauter ins Präsidium kooptieren ließ, weil er von mir große Stücke hielt und einen neuen (Auf)Wind erhoffte.

Also gar so ein „Greenhorn“ bin ich nicht. Aber zum „Anfangen“ hab ich große Lust! Weil ich nämlich die Ehre habe, einer stattlichen Zahl von haupt- und noch viel mehr ehrenamtlichen Frauen und Männern „vorstehen“ zu dürfen, die sich täglich einsetzen und mühen um Kirche leb- und erlebbar zu machen: von der Kinderarbeit der Jungschar bis zu den „Mitten im Leben“-Gruppen des Kath. Bildungswerks, von der sozialtherapeutischen Kreativarbeit mit Jugendlichen bis zur Begegnung mit Kulturschaffenden im Akademikerverband, von der Fastensuppe der Frauenbewegung bis zum Schitag für blinde Menschen der Diözesansportgemeinschaft.

Und das ist „Kirche“ – für mich – im besten Sinn des Wortes. Für die es sich auszahlt, sich einzusetzen, die Ärmel hoch zu krempeln, und anzufangen: „In Gott‘s Namen ...“

Neue Generalsekretärin der Katholischen Aktion Kärnten

„Der Mensch ist der Weg der Kirche“

(Enzyklika REDEMPTOR HOMINIS, Papst Johannes Paul II.)

Rolanda Elisabeth
Hörmanseder
ist verwitwet und hat zwei erwachsene Kinder. Sie hat bisher in Innsbruck gelebt und wird mit Jänner neue Generalsekretärin der Katholischen Aktion Kärnten.

Mit dieser Überzeugung freue ich mich darauf, als Generalsekretärin die Menschen in den einzelnen Bewegungen in ihrem Engagement und ihrer Arbeit zu begleiten und die Katholische Aktion der Diözese Gurk mit gestalten zu dürfen. Die katholische Kirche und der Glaube sind nicht nur persönlich ein wichtiges Fundament in meinem Leben, ich habe auch 25 Jahre im kirchlichen Bereich gearbeitet.
Nach meinen pädagogischen Ausbildungen habe ich 8 Jahre an der katholischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Innsbruck unterrichtet. Als Leiterin des Kindergarten- und Hortreferates und dann auch als Betriebsratsvorsitzende der Diözese Innsbruck konnte ich mir in 17 Jahren viele Kompetenzen aneignen, die ich in meiner künftigen Aufgabe brauchen werde - Entwickeln und Begleiten von Projekten und Konzepten, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Begleitung und Beratung von Mitarbeiter/innen, arbeitsrechtliches Wissen und vieles mehr. Durch meine Funktion als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Dienstnehmer/innenvertretungen Österreichs (AKDÖ) konnte ich auch viele österreichweite Kontakte knüpfen.
Für mich ist die Katholische Aktion eine Bewegung, deren Ideale ich aus voller Überzeugung mittrage. Vor allem die Botschaft des Evangeliums in konkretes Handeln umzusetzen, ist die Vision, die mich in meinem beruflichen Alltag immer getragen hat. Die Prinzipien und Grundsätze der katholischen Soziallehre, die richtungsweisenden Enzykliken „RERUM NOVARUM“ von Papst Leo XIII. oder die in der Überschrift zitierte „REDEMPTOR HOMINIS“ von Papst Johannes Paul II. mit der so beeindruckenden Aussage „Der Mensch ist der Weg der Kirche“ und viele der Sozialenzykliken haben mich in all den Jahren meiner Arbeit stets begleitet.
Ich stelle mich gerne in den Dienst der Katholischen Aktion, die über Jahrzehnte hinweg vielen Menschen und auch mir Heimat war und Heimat ist.

Abschied des ehem. Generalsekretärs der Katholischen Aktion
„Danke und Vergelt's Gott!"

Mag. Dr. Winfried Süßenbacher

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion wollen in den Menschen die Sehnsucht nach einem Leben in Fülle (Joh 10,10) wecken.

Wir sind überzeugt, dass uns mit dem Leben vom Schöpfer eine unveräußerliche und unraubbare Würde geschenkt wird.

Als Christinnen und Christen beharren wir in der Hoffnung, dass das Leben in der Auferstehung, die schon im Hier und Jetzt erfahrbar wird, vollendet wird.

Die Auferstehung eröffnet uns eine Zukunft, in der der Herr alle Tränen von ihren Augen abwischen wird: Der Tod wird nicht mehr sein (Off 21,4).

Diese Zeilen sind der Vision der Katholischen Aktion der Diözese Gurk entnommen. Durch die Jahre als Generalsekretär waren sie mir Auftrag, Trost und Perspektive. Die Position als offizielle Laienbewegung in der Kirche ist ja keine ganz einfache. Einerseits gilt es, die befreiende Botschaft des Glaubens in die sich so rasch ändernde Lebenswelten der Menschen zu tragen, andererseits gehört es zum Grundauftrag der Laien, die Sorgen und Nöte der Menschen, der Kirchengemeinschaft und der Kirchenhierarchie zu vermitteln. Diesem Botendienst habe ich mich in den letzten Jahren in besonderer Weise verschrieben und konnte durch die damit verbundenen Herausforderungen wachsen und reifen. Neben absolvierten berufsbegleitenden Ausbildungen nehme ich nun viele wertvolle Begegnungen mit, Erfahrungen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen, Erfolge und Misserfolge in Projekten und die rückblickend durchaus eindrucksvolle Erkenntnis, einen Knoten im weltumspannenden Netzwerk der Weltkirche mitgestaltet zu haben. Als getaufter und gefirmter Christ werde ich in der Pfarre weiterhin ehrenamtlich tätig sein und da und dort anpacken, wo ich gebraucht werde.

Vorher aber will ich nicht nur danken, sondern von Herzen „Vergelt's Gott" sagen!

Ihnen, die Sie mir Gelder für „Bruder und Schwester in Not" anvertraut haben, Ihnen, die Sie sich mit mir als Partner/in auf manchmal gewagte Projekte eingelassen haben, Euch, die Ihr auf der mittleren Leitungsebene mit mir kooperiert habt, den Direktoren des Seelsorgeamtes und Präsidenten/innen der Katholischen Aktion, die Ihr meine Vorgesetzten wart, meinen geistlichen Begleitern, Euch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nicht zuletzt unserem Diözesanbischof für die Weggemeinschaft und das geschenkte Vertrauen!

So freue ich mich weiterhin auf Begegnungen und Dialoge mit Christinnen und Christen auf den Bühnen des Lebens, bleibe im Glauben verbunden und wünsche der Kirche Kärntens Gottes reichen Segen!

Euer
Winfried Süßenbacher

Heiliger Stephanus – der erste Märtyrer

Am 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, gedenkt die Kirche ihres ersten Märytrers, des Heiligen Stephanus.
Dieser war einer der sieben Diakone der Urkirche in Jerusalem. Durch seine Predigt in Konflikt mit den hellenistischen Juden in Jerusalem gekommen, wurde er angeklagt und ihm der Prozess gemacht. In einer großen Verteidigungsrede predigte er noch vor Paulus den universellen Anspruch des Christentums und wurde daraufhin gesteinigt. Unter den Zeugen seines Todes soll auch Paulus, damals noch Saulus gewesen sein.
Sein Schicksal ist in der Apostelgeschichte in den Kapiteln 6 und 7 nachzulesen.

Was hat es mit dem Blasiussegen auf sich?

3. Feber – Heiliger Blasius von Sebaste (gestorben um 316)

Der heilige Blasius war Bischof von Sebaste, dem heutigen Sivas in der Türkei und starb während einer Christenverfolgung unter Kaiser Licinius. Er versteckte sich zuerst im Wald, wo er Tiere pflegte, wurde allerdings entdeckt und unter dem Statthalter Agricola schwer gefoltert und danach enthauptet.
Die Legende weiß zu berichten, dass Blasius einen Mitgefangenen, der eine Fischgräte verschluckt hatte, durch einen Segensspruch vor dem Erstickungstod rettete. Seit dem Spätmittelalter gilt Blasius als Schutzpatron der Halskranken, der Ärzte und Bäcker, außerdem wird er den vierzehn Nothelfern zugerechnet.

Abschied der ehem. Präsidentin der Katholischen Aktion

Wenn sich das Kalenderjahr ...

Eva Maria Wernig

Wenn sich das Kalenderjahr auch dem Ende neigt, so liegt ein spannendes und herausforderndes Arbeitsjahr vor uns, das wir mit viel Engagement und Freude gestalten dürfen.
Ich habe den Herbst und die letzten Wochen auch dafür genützt, um zurück zu schauen und die vergangenen sechs Jahre meiner ehrenamtlichen Tätigkeit innerhalb der Katholischen Aktion zu reüssieren.
Wie wohl mir auch bewusst wurde, dass mein persönlicher Rückblick nur ein Teil von der gesamten Wahrnehmung sein kann. So war ich sehr motiviert und bemüht, all die Herausforderungen anzunehmen, die sich mir stellten, und mich ganz für die Organisation einzusetzen. Die Wertschätzung und den Respekt vor der Tradition weiter zu tragen, die Teilorganisationen der Katholischen Aktion und Katoliska akcija nach innen weiter zu stärken und zu vernetzen, Synergien herzustellen und so manche Brücken zu bauen, um aus der großen und starken gemeinsamen Kraft heraus unsere Kirche mit ihrer Vielfalt und Kreativität zu den Menschen, aber auch das Leben in all seiner Differenziertheit, seinen Herausforderungen und Widersprüchlichkeiten in die Kirche zu tragen. Mich mit meiner Stimme für gesellschafts- und kirchenpolitische Themen einzubringen und Lobby für viele Menschen zu sein, die keine Stimme in unserer Gesellschaft haben (dürfen).
Mit großer Dankbarkeit, aber auch großer Erleichterung darf ich nun meine Aufgaben und die damit verbundene Verantwortung zuversichtlich in andere Hände legen.

Ich möchte Danke sagen, für all das, was ich erleben und erfahren durfte, das mich geformt und wohl auch geprägt hat: Herausforderungen, an denen ich lernen konnte und Schwierigkeiten, an denen ich scheitern musste, viele gemeinsame Ideen und Projekte die wir entwickeln konnten.

Beispielhaft und mit großer Wertschätzung sehe ich unsere zweite Volksgruppe, mit welchem Engagement, Mut und Zivilcourage die Vielfalt und Kultur unseres Landes mit größtem persönlichen Einsatz bereichert wird, wie mit bescheidenen Ressourcen so beharrlich und unermüdlich vorbildhafte Initiativen und Projekte umgesetzt werden.

Und doch gilt es für mich auch das hierher zu legen, was an Erwartungen, Hoffnungen und Problemen ich nicht erfüllen konnte.

Danke – Hvala lepa, für das Stück Weg, das wir gemeinsam gegangen sind. Viel Kraft und Freude im Wirken und Tun, viel Mut und Courage im Unterwegs sein als Christen und über all dem Gottes schützende Hand!

Herzlichst
Eva Maria Wernig

2. Februar:
Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)

Dieses Fest wird genau 40 Tage nach Weihnachten gefeiert und hat jüdische Wurzeln. Im Judentum galt die Frau nach Geburt eines Sohnes 40 Tage lang als unrein (nach Geburt einer Tochter 80 Tage). War der Sohn der Erstgeborene, wurde er am 40. Tag seines Lebens in den Tempel gebracht und dort Gott als Opfer angeboten (dargestellt) und sodann durch eine Geldspende oder ein Tieropfer ausgelöst.
Das Lukasevangelium erzählt, wie Maria und Joseph 40 Tage nach der Geburt Jesus zum Tempel gebracht haben. Dort wurde er von Simon und Hanna als Erlöser erkannt .
In Erinnerung daran entstand bereits im 4. Jahrhundert das Fest Mariä Lichtmess in Jerusalem. Ab dem 7. Jahrhundert wird es auch in Rom gefeiert, ursprünglich allerdings am 14. Februar (40 Tage nach dem Dreikönigstag oder Tag der Erscheinung des Herrn, dem alten Termin der Feier der Geburt des Herrn). An Lichtmess wurde der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, die Leute brachten auch Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung, diese gesegneten Kerzen sollten vor allem in der dunklen Jahreszeit das Gebetbuch beleuchten oder als schwarze Wetterkerzen Unwetter abwehren.
Heute wird das früher bedeutende Fest nur noch selten wie früher mit einer Lichterprozession gefeiert. Lichtmess war auch der Beginn des „Bauernjahres“ – die Dienstboten bekamen ihren restlichen Lohn ausbezahlt und konnten entweder ihre Arbeit beim Grundherrn verlängern oder einen neuen Dienstherrn suchen.

Aktuelles des Kärntner Caritasverbandes

Coffee to help - Genuss für eine gute Sache

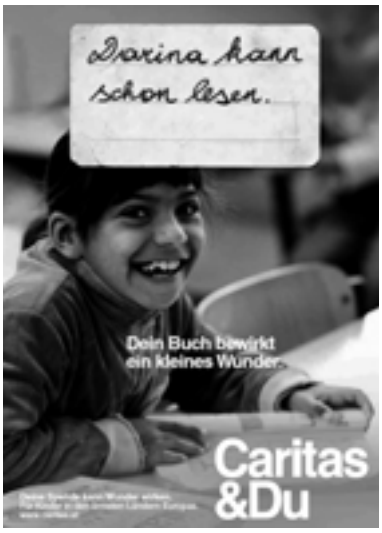
Im Februar 2009 startete die Caritas die Aktion „coffee to help" und lud Herrn und Frau Österreicher ein, eine Kaffee-Party / Kaffeejause für die gute Sache zu organisieren. Zu Hause, im Büro, in Schulen, Pfarren und natürlich im Kaffeehaus – „coffee to help" schmeckt überall. Die Ingredienzien für diese Aktion sind ganz einfach. Mann/Frau mit Herz und Engagement bittet zum Kaffee, serviert seinen/ihren Freunden und Bekannten eine genussvolle Tasse, es darf auch ein Kuchen dazu sein. Die KaffeetrinkerInnen werden vom Gastgeber/ der Gastgeberin eingeladen, für den Kaffee eine Spende für Kinder in Not zu geben.

coffee to help im Internet
Auf der Aktionshomepage www.coffeetohelp.at wird „coffee to help" genau erklärt. Es gibt die Ausstattung zum Runterladen oder zum Bestellen, köstliche Kaffee- und Kuchenrezepte, Tipps wie man ein Kaffee-Event organisieren kann, etc. Für jeden „coffee to help" stellt die Caritas ein Starterpaket im „coffee to help"- Design gratis zur Verfügung (zu bestellen über die Homepage - Servietten, Spendenbox, Infofolder, Zuckersackerln, etc.)

Aktionszeitraum
Start der Aktion war Anfang Februar 2009. Wir waren begeistert und bewegt von dem großen Echo, das unser Aufruf ausgelöst hat. Mittlerweile haben in Österreich bereits weit über 300 Kaffeepartys stattgefunden, und immer wieder gehen neue Bestellungen von Startpaketen in der Caritaszentrale ein.
Konkret werden die Spenden, die durch „coffee to help" eingenommen werden, dazu verwendet, Waisenkindern ein Dach über dem Kopf, Essen, Geborgenheit und die Möglichkeit zum Schulbesuch zu finanzieren. Durch die „coffee to help"- Spenden müssen sich Kinder in Österreich nicht vor dem Schulanfang fürchten, weil ihrer Familie das Geld für Schulsachen fehlt. Kindern mit Behinderung wird ein besseres Leben ermöglicht.

Auch wenn sich die gesamte Aktion sehr auf Februar konzentriert und öffentlich auch für einen großen Aktionstag am 04. Februar 2011 beworben wird - „coffee to help" kann das ganze Jahr über stattfinden.

Darina lernt lesen



Mit 35 Euro können Sie einem Kind in den ärmsten Ländern Europas eine Schultasche mit Büchern, Heften, Stiften und Turnpatschen schenken. Für die Mädchen und Buben ist das ein kleines Wunder.
Ich heiße Darina und bin 8 Jahre alt. Ich habe vier Brüder. Am liebsten esse ich Grieskoch. Aber ich mag auch Kartoffeln. Die gibt's öfter, weil Mama sagt, für Gries haben wir kein Geld. Damals, als ich in die Schule gekommen bin, hatte Mama auch kein Geld für Bücher. Dann hab ich von der Frau Lehrerin eines bekommen, damit ich auch eines habe, so wie meine Mitschüler. Mir gefallen die bunten Bilder und vielen Geschichten. Und jetzt kann ich schon besser lesen als meine Brüder.
Viele Spenderinnen und Spender aus Österreich helfen Kindern in den ärmsten Ländern Europas mit dem Nötigsten: mit Essen, damit sie nicht hungern müssen und mit Kleidern, die sie vor der Kälte schützen. Mit Schulsachen, um dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Denn eine gute Schulbildung ist die einzige Chance, damit sie einmal einen Beruf erlernen können, eine Arbeit finden und genug Geld verdienen. Dann werden sie ihren Kindern selbst eine Schultasche und Schulsachen kaufen können. Heute sind für Darina eine Schultasche und Schulsachen noch ein kleines Wunder.

Wunder wirken kann jeder. Jeder, der an Wunder glaubt.
Spenden mit Kennwort: Osteuropa

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse,
Kto.Nr. 0000-005587, BLZ 20706
Online spenden auf www.caritas.at

Nähere Informationen zu diesen Aktionen
und zur Arbeit der Caritas allgemein:

INFORMATION

Kärntner Caritasverband
Mag. Cornelia Leitner
Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/555 60 - 47
Fax: 0463/555 60 - 30
c.leitner@caritas-kaernten.at
www.caritas-kaernten.at

Sternsingen: den Teufelskreis der Armut in Guatemala durchbrechen

Von Tür zu Tür unterwegs, bringen die Sternsinger/innen der Katholischen Jungschar persönlich die weihnachtliche Frohbotschaft zu den Menschen nach Hause: Christus ist Mensch geworden, für uns alle - ganz egal welcher Hautfarbe, ob arm oder reich, ob Mann oder Frau. Bei ihrem Besuch erinnern uns die Heiligen Drei, mit Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu teilen und sich gemeinsam für eine gerechtere Welt einzusetzen. Unzählige Menschen in den Entwicklungsländern leben unter schwierigen Bedingungen. Sternsingen macht die befreiende Botschaft des Evangeliums sichtbar: Ein Christentum, das sich eindeutig auf die Seite der Unterdrückten und Entrechteten stellt.

Eines der rund 20 Länder, in dem Sternsingerspenden zum Einsatz kommen, ist Guatemala. Positive Entwicklung ist nachhaltig wirksam, wenn die Menschen vor Ort ihre Sache selbst in die Hand nehmen. Die notwendigen Voraussetzungen dazu sind Bildung - Lesen, Schreiben, Rechnen - und der Erwerb von relevantem Wissen über Landwirtschaft, Gesundheit und Hygiene, Ernährung sowie über ihre politischen Rechte. Das sind die Werkzeuge, die helfen, den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung zu durchbrechen. Für Sternsingerprojekte in Guatemala heißt das konkret:

- Nahrungsmittel sichern durch nachhaltige Landwirtschaft und gemeinsame Viehzucht
- Gesundheit fördern mit sauberem Trinkwasser und medizinischer Versorgung
- Das Recht auf eigenes Land gemeinsam mit Bauernfamilien durchsetzen und verteidigen

Mit Unterstützung aus den Sternsingerkassen gelingt es mit den Partner/innen der Dreikönigsaktion in Guatemala Unterernährung und Mangelerkrankungen erfolgreich entgegenzutreten und auf einem eigenen Stück Land ihr Überleben abzusichern.

Herzlichen Dank!

INFO

Sternsingerspenden sind steuerlich absetzbar.
Nähere Informationen bei Stefanie Stathopoulos-Dohr unter 0463/5877-2480 oder stefanie.stathopoulos-dohr@kath-kirche-kaernten.at

Bruder und Schwester in Not ...

Bruder und Schwester in Not

…ist eine von der Katholischen Aktion begleitete und gemeinsam mit den Pfarren unserer Diözese durchgeführte Spendenaktion. Als wertvollen Beitrag Ihres „Dienstes am Nächsten" ermöglichen Sie damit Menschen in anderen Erdteilen, ihren Lebensunterhalt selbst zu erarbeiten und unterstützen sie auf ihrem Weg zu einem Leben in Freiheit, Gerechtigkeit und sozialer Absicherung.
Die gesammelten Spenden helfen diesmal besonders Mädchen und Frauen in Tansania. Die regelmäßige medizinische Betreuung und die Schaffung eines hygienischen Umfeldes vor und während der Geburt tragen wesentlich zur Senkung der Sterblichkeitsrate von Neugeborenen und Ansteckung mit HIV bei. So wird für sie die Gesundheit zu einem Stück vom Glück!

Bitte helfen Sie mit! Ohne Ihren Beitrag sind wir hilflos!

„Vergelt's Gott für Ihre Spende!"

Bankverbindung:
Konto „Bruder und Schwester in Not", Kärntner Sparkasse, Kto-Nr. 0000-115.188, BLZ 20706

INFO

Generalsekretariat der Katholischen Aktion
Tarviser Straße 30,
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/5877-2401
E-Mail: ka.gs@kath-kirche-kaernten.at
www.katholische-aktion.at

Kontaktwoche im Dekanat Völkermarkt/ Velikovec – ein Rückblick

Wir wollen!
Schon im Frühjahr 2009 hat der Dekanatsrat Völkermarkt beschlossen: Wir wollen eine Kontaktwoche durchführen. Auf bewährte Weise aber auch mit neuen Initiativen möchten wir Glaubensräume öffnen und die Menschen im Dekanat zur Begegnung ermutigen.
Wenn wir heute mit Dankbarkeit und Zufriedenheit auf diese Kontaktwoche im Oktober 2010 blicken, weiß ich, dass ein Grund für den Erfolg dieser Begegnungswoche in der klaren Entscheidung liegt: Wir wollen!
Miteinander wollen wir diese Woche gestalten, Priester, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus den Pfarren gemeinsam mit den diözesanen Stellen. Das vorbereitende Treffen aller Pfarrgemeinderäte mit Bischof Schwarz hat die Motivation gestärkt. Das Engagement der Vorbereitungsgruppe hat sich auf andere übertragen.

Einladen und besuchen
Wenn ein Dekanat als Gesamtheit einlädt, entsteht in der Region ein anderes Bild von Kirche. Die Buntheit der Pfarren, die Kraft des gemeinsamen Glaubens kommt zum Ausdruck. Alle, die in der Pfarre mitarbeiten, spüren, dass sie nicht alleine sind. Viele haben die Einladung angenommen und sind gerne gekommen. Zu den Gottesdiensten, zu Begegnungen, zu Vorträgen, zu Gesprächen, zu Wallfahrten. Unser Bischof hat mit den Priestern und den Ehrenamtlichen jene Orte aufgesucht, wo Menschen im Dekanat leben, lernen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Mehr als 5000 Menschen aus allen Generationen haben an der Kontaktwoche aktiv teilgenommen. In der Öffentlichkeit wurde viel über den Glauben und über den Sendungsauftrag der Kirche heute gesprochen.

Welche Erkenntnisse nehmen wir aus dieser Kontaktwoche mit?
Es ist wichtig, immer wieder neue nicht alltägliche Wege der Verkündigung zu beschreiten, um so den Menschen in seiner Lebenssituation wahrnehmen zu können und ihm aus dem Glauben Hilfen oder Unterstützung anbieten zu können. Die Kontaktwoche hat das Miteinander im Dekanat gestärkt. Es wurde sichtbar, was gemeinsam alles möglich ist.
Gemeinschaft zu stiften ist ein großer Auftrag, der auch mit Spannungen verbunden ist. Einzelne und Gruppen haben unterschiedliche Erwartungen an Kirche. Wie kann der Glaube als verbindende Kraft erlebt werden? Wie können Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Muttersprache, verschiedener Lebensperspektiven Gemeinsamkeit erfahren?
Beim gemeinsamen Abschluss der Kontaktwoche, dem dekanatlichen Sonntagsgottesdienst in der Firmenhalle URBAS, wurde deutlich, dass in der Kirche die Vielfalt Platz hat. Die Eucharistiefeier an einem Ort, an dem Menschen arbeiten, hat spürbar gemacht, dass Leben und Glauben miteinander eng verbunden sind. Gottverbunden und menschennah sollen wir unseren Glauben feiern und uns dadurch bestärken. Wir brauchen Initiativen, wo wir uns gegenseitig im Glauben ermutigen und uns so den Herausforderungen der Zeit stellen können.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank

Lepa udeležba vernikov pri skupni sveti maši v tovarni podjetja Urbas ter pri drugih srečanjih in prireditvah v tem kontaktnem tednu nas opogumlja, da kot Cerkev vedno spet iščemo nove prostore oznanjevanja, praznovanja in služenja bližnjemu, saj tako božja beseda na novo zazveni in se dotakne srca ljudi. Tako je lažje dojeti, da je Bog z nami, povsod kjer smo in živimo.
Tak način oznanjevanja pa je izzivalen. Ko govorimo o položaju otrok, mladih in družin, kmetov in kmetic, delavk in delavcev, starih in bolnih v tej regiji ni vedno lahko najti odgovore na vprašanja teh ljudi.
Da srečanja prinašajo srečo, se je v tem tednu in posebno pri zaključku videlo najbolj na obrazu dekana in duhovnikov, podpredsednice dekanijskega sveta in vseh mož in žena, ki so nosili glavno skrb za kontaktni teden.

Fotos: Konegger (1), Gotthardt (2), Potočnik (1)

Info-Kurs zur Pastoral für Geschiedene und Wiederverheiratete in der Pfarrgemeinde

Im seinem Rundschrieben zu den Familien (FC 1981) schreibt Papst Johannes Paul *„Die Hirten mögen beherzigen, dass sie um der Liebe willen zur Wahrheit verpflichtet sind, die verschiedenen Situationen gut zu unterscheiden“*, wie es zur Trennung kam und was dazu führte, dass eine neue Beziehung eingegangen wurde. *„Ich möchte die Hirten und die ganze Gemeinschaft der Gläubigen herzlich ermahnen, den Geschiedenen in fürsorgender Liebe beizustehen, damit sie sich nicht als von der Kirche getrennt betrachten.“*
Das bedeutet eine pastorale Herausforderung und Aufgabe, den betroffenen Frauen und Männern die Beheimatung in der Kirche zu ermöglichen.

In einem vierteiligen Info-Kurs will eingehend informiert werden:

- Zur Situation vor, während und nach einer Trennung/Scheidung. Eine Scheidung ist fast immer ein schmerzlicher Verlust und bringt eine starke Verunsicherung.
- Biblische Aussagen und Theologisches zum Verständnis der Ehe als Sakrament.
- Aussagen der Kirche zu Scheidung und Wiederverheiratung – die Spannung in der Pastoral zwischen „kirchen(recht)lichen Forderungen“ und der Lebenssituation betroffener Partner.
- Geschiedene und Wiederverheiratete in der kirchlichen Gemeinschaft (Patenamt, Dienste in der Gemeinde, PGR u.a.); Sakramentenempfang; Situation der Patchwork-Familien in der Pastoral einer Gemeinde.
- (Un-)Möglichkeiten von Segensfeiern bei Wiederverheiratung

Zielgruppe sind Seelsorger/innen (Priester, Diakone, Pastoralassistent/innen), Pfarrgemeinderät/innen und hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Pastoral.

Kursbegleiter und Referent:

P. Reinhold Ettel SJ, *Referat Ehe- und Familienpastoral*

Mag. Maximilian Fritz, *Pfarrgemeindereferat*

Zu einzelnen Themen und Erfahrungsbereichen werden weitere Referent/innen mitwirken.

Termine:

Freitag, 18. März, 15. April, 27. Mai und 17. Juni 2011, jeweils 16.00 bis 20.30 Uhr

in Klagenfurt, Diözesanhaus

Teilnahme an allen vier Terminen ist vorausgesetzt.

Anmeldung bis 1.3.2011: schriftlich, mit Angabe der Tätigkeit in der Pastoral/Pfarre: reinhold.ettel@kath-kirche-kaernten.at *oder* maximilian.fritz@kath-kirche-kaernten.at

INFO ABEND

Informationsabende für PGR und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Pastoral

Villach, Pfarrsaal St. Nikolai, Di, 25. Jänner 2011, 19.30 Uhr

Klagenfurt, Diözesanhaus, Do, 27. Jänner 2011, 19.30 Uhr

Spittal/Drau, Pfarrzentrum, Do, 03. Februar 2011, 19.30 Uhr

Referent:
P. Reinhold Ettel SJ,
Referat Ehe- und Familienpastoral

Aus Quellen schöpfen …

Eine heilsame Unterbrechung für PfarrgemeinderätInnen und MitarbeiterInnen in Pfarrgemeinden

Dieses Treffen möchte eine Stärkung für Ihren Dienst als PfarrgemeinderätIn bzw. MitarbeiterIn sein. Die Einladung gilt für alle, die immer wieder auf der Suche nach spirituellen Quellen sind und über ihre Arbeit in der Pfarre mit anderen „Gleichgesinnten“ ins Gespräch kommen möchten. Wir erschließen an diesem Abend neue Zugänge zur Hl. Schrift, betrachten die Dienste in der Pfarre auf diesem Hintergrund und werden miteinander beten und feiern.

Termine und Orte:

Freitag,	28. Jänner 2011,	Pfarre St. Marein im Lavanttal
Freitag,	18. März 2011,	Pfarre St. Veit an der Glan
Freitag,	20. Mai 2011,	Pfarre Feistritz/Drau und Pfarre Liesing, Musikakademie

Dauer: 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Anmeldung: Hildegard Tschuitz, Pfarrgemeindereferat
0463/5877-2111
hildegard.tschuitz@kath-kirche-kaernten.at

Foto: momosu / pixelio.de

INFORMATION

Referat für Spiritualität und Exerzitien
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
Waltraud Kraus-Gallob, Tel: 0676/8772-2125
waltraud.kraus-gallob@kath-kirche-kaernten.at

Qualitätssiegel für Einrichtungen Katholischer Erwachsenenbildung in der Diözese Gurk

Vier Einrichtungen der Katholischen Aktion (Kath. Bildungswerk, Kath. Frauenbewegung, Kath. Familienwerk, Katoliška prosveta) und die Akademie de La Tour der Diakonie Kärnten haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen, um nach dem Modell QVB (Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen) das Qualitätsmanagement einzuführen. Auf der Basis eines gemeinsam formulierten Qualitätsverständnisses wurden in einem mehrjährigen Prozess die Stärken und Schwächen der Einrichtungen und ihrer Angebote analysiert und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Im Oktober dieses Jahres erhielten sie von der Firma proCum Cert das Zertifikat für Erwachsenenbildung.

Ziel des Qualitätsmanagements ist eine Schärfung des Profils und der Qualität von Bildungsangeboten kirchlicher Organisationen in den Bereichen Sinn- und Glaubensbildung, Persönlichkeits-, Frauen-, Männer-, Familien-, Randgruppen- sowie SeniorInnenbildung und im Bereich der beruflichen Fortbildung.

Somit steht die zukünftige Weiterarbeit auf guten Säulen. Einerseits sind finanzielle Zuwendungen von Seiten des Bundes und des Landes gesichert; andererseits wurden innerhalb der Einrichtungen des Verbundes Optimierungspotenziale sichtbar, die teilweise schon ausgeschöpft werden.

Qualitätsentwicklung ist ein ständiger Prozess: Laufend beschäftigen sich die Einrichtungen des Verbundes mit so genannten „Entwicklungsaufgaben", durch die eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung und Evaluation der erfolgten Maßnahmen ermöglicht werden. Als Qualitätsbeauftragte begleitet Mag.ª Dolma Breunig, Bildungsreferentin des KBW, die Einrichtungen.

Katoliška prosveta, oddelek Katoliške akcije, je za izobraževanje odraslih uvedla sistem kakovostnega menedžmenta in bila zato odlikovana s certifikatom.

Skupni cilj je izoblikovanje profila in kakovosti izobraževalne ponudbe cerkvenih organizacij na področjih verske vzgoje, razvijanja osebnosti s posebnim pogledom na skupine žensk, moških, družin, obrobnih skupin ter starejših ljudi.

Razvijanje kakovosti je stalni proces, ki se ne zaključuje: stalno in zmeraj z novimi nastavki se je treba soočati s t.i. »razvojnimi nalogami«, ki so posledica stalnega stopnjevanja kakovosti in načrtne evalvacije izvedenih ukrepov.

Der Sehnsucht folgen

Schätze christlicher Spiritualität entdecken

Der Kurs bietet einen Erfahrungsweg, der in der christlichen Spiritualität verwurzelt ist. Biblische Impulse, Meditation, Gebet, Körpererfahrung, Stille und Austausch laden ein, Gott, die eigene Person, die Mitmenschen tiefer zu entdecken.

Themenkreise:
1. Spiritualität im Alltag
2. Spiritualität der Beziehungen
3. Im Gespräch mit Gott
4. Begleitet vom Geist Gottes
5. In die Welt gesandt

„Schnuppertag":
Samstag, 15. Jänner 2011

Kursdauer:
28.1.2011 bis 18.6.2011;
5 Wochenenden jeweils von Freitag 16.00 bis Samstag 17.00 Uhr im Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje

Referentin:
Hildegard Heilmaier

INFO

Inhalt und Organisation:
Waltraud Kraus-Gallob,
Mobil: 0676/8772-2125
E-Mail:
waltraud.kraus-gallob@kath-kirche-kaernten.at

Folderbestellung und Anmeldung:
Bernadette Malle
Tel.: 0463/5877-2123,
(Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr)
E-Mail:
bernadette.malle@kath-kirche-kaernten.at

Pastoraler Innovationspreis der Diözese Gurk

Feiert das umweltfreundlichste Pfarrfest: Pfarre Ludmannsdorf/Bilčovs

Im Rahmen der diesjährigen Herbstsitzung des Diözesanrates im Bildungshaus Stiftshotel St. Georgen am Längsee fand die Verleihung des erstmals vergebenen „pastoralen Innovationspreises" der Diözese statt.
Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger verwies in seiner Einleitung, dass Innovation auch Kennzeichen der jungen Kirche war. Schließlich seien die ersten Christen in antiken Schriften als „Leute des neuen Weges" genannt worden.

Dr. Michael Kapller, Mitglied der Jury, schilderte die Idee und das Werden jenes pastoralen Preises. Dieser Preis solle „Frauen und Männer auszeichnen, die vielleicht nicht in der ersten Reihe stehen, die aber in ihrer ehrenamtlichen Arbeit für die Verkündigung des Evangeliums brennen".
Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz verwies in seinem Statement auf die Patronin der Nächstenliebe, Elisabeth von Thüringen, die bereits im Mittelalter schöpfungsverantwortlich mit den Gütern der Erde umgegangen sei und nicht auf Kosten anderer gelebt habe.
Es brauche in unserer Pastoral Neuansätze, so Bischof Schwarz, wie sie auch bereits in der Apostelgeschichte zu finden seien.

Fünf Pfarren wurden für ihre umwelt- und schöpfungsfreundlichen Feste ausgezeichnet. Der diözesane Umweltbeauftragte Mag. Ernst Sandriesser stellte die Kriterien vor, die ein Pfarrfest zum Schöpfungsverantwortlichen macht:

- das bewusste Gestalten des Festes,
- die Frage nach dem Einkauf der Produkte, ihrer Erzeugung,
- die Frage nach fairem Preis und der eigenen Auseinandersetzung mit Fragen der Schöpfung und Umwelt.

Punktegleich auf den dritten Platz
kamen die Pfarren
Saak,
Gottestal/Skočidol und
St. Peter im Katschtal

Der zweite Platz
ging an die Pfarre
Rangersdorf

Den ersten Preis
für das schöpfungsverantwortlichste Pfarrfest
erhielt die Pfarre
Ludmannsdorf/Bilčovs

Die Preise wurden von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Bischofsvikar Dr. Josef Marketz, dem Geschäftsführer von Klimabündnis Kärnten Mag. Christian Salmhofer und dem Obmann von BioAustria Hans Kreschischnig übergeben.

Maximilian Fritz

Fotos: Gotthardt, nedelja, fotomax

Den 3. Platz teilten sich (v.o.n.u.): Pfarren Saak, Gottestal/Skočidol und St. Peter im Katschtal

Vertreterinnen der Pfarre Rangersdorf mit Diözesanbischof Schwarz und Hans Kreschischnig von BioAustria

„Wort Gottes, Web und Welt“

Rückblick auf die Pastoraltage 2010

Die diesjährigen Pastoraltage beschäftigten sich mit den Herausforderungen der „digitalen Welt“ für die Kirche

Facebook, Twitter, Werbung, Youtube, DVD und Blu-Ray: die neue „digitalisierte“ Welt ist ein Marktplatz technischer Möglichkeiten geworden. Diese für den Verkündigungsauftrag zu nutzen, war die Frage bei den diesjährigen Pastoraltagen im Bildungshaus St. Georgen am Längsee am 22. und 23. Oktober 2010. Bischofsvikar Dr. Josef Marketz konnte als Direktor des Bischöflichen Seelsorgeamtes und Veranstalter der Pastoraltage den deutschen Medienexperten, Autor und Theologen Markus Nolte als Referenten gewinnen.

Nolte zeigte die Wichtigkeit von „Werbung“ und betonte gleichzeitig die Notwendigkeit, diese wenn gewollt auch professionell zu machen. Ziel aller Öffentlichkeitsarbeit sei es, die „eigenen Kompetenzen öffentlich zu machen und öffentlich zu halten“. Er zeigte, welches Instrumentarium Öffentlichkeitsarbeit brauche und wie die richtigen Schritte zu setzen seien.

Angereichert durch zahlreiche Bild, Text- und Tonbeispiele versuchte Nolte die Scheu vor neuen Medien abzubauen und den Mut zu wecken, neue Wege der Verkündigung zu beschreiten. Er sprach vom „Mut, Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die uns erfüllt“.

Nolte referierte über eine „Kirchensprache zwischen beredtem Anspruch und schweigenden Realitäten“. Er forderte eine klare und verständliche Sprache, gerade im Dialog mit Jugendlichen, er forderte ein Hinhören auf die Sprache und Fragen der Jetztzeit, wobei Nolte aber klar Authentizität einforderte. Die modernen Kommunikationsmittel würden eine neue „Agora“, einen neuen Marktplatz schaffen, den es für kirchliche Verkündigung zu nutzen gelte. „Wir können und wir dürfen es uns nicht leisten, von unserem eigenen hohen Anspruch abzulassen. Wir müssen wissen, wofür wir stehen, dass das, worauf wir stehen, unser eigener und kein fremder Pfeiler ist. Die Kirche besteht als Dienst, als In-Dienst-Nahme und das verlangt nichts anderes als Dienst, Anstrengung und Demut. Das gilt für jeden, der die Rede vom Volk Gottes ernst nimmt“, so Nolte.

Maximilian Fritz

Diözesanwallfahrt 2011

Nach Santiago de Compostela, zu den größten Sehenswürdigkeiten Portugals und nach Fatima mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Foto: optimundus Reisewelt

INFO

Information und Anmeldung:
Referat Pilgern und Reisen mit „Der Sonntag unterwegs“
Tarviser Straße 30
9020 Klagenfurt
Tel: 0463/5877-2504
E-Mail: reisen@kath-kirche-kaernten.at

Die Diözesanwallfahrt 2011 führt zu vielen bedeutenden Wallfahrtsorten auf der iberischen Halbinsel. Wir beginnen beim Höhepunkt des berühmten „Jakobsweges“ in Santiago de Compostela, wo wir das Grab des Hl. Jakob d.Ä. besuchen. Wir feiern mit dem Bischof Eucharistie, nach dem Hl. Jahr 2010 ein schöner Einstieg für unsere große Wallfahrt 2011.

Wir begegnen auf unserer Reise nach Lissabon nicht nur den größten Sehenswürdigkeiten Portugals, sondern auch vielen Heiligen, wie dem Hl. Martin in Braga, der Hl. Isabella in Coimbra, der Hl. Irene in Tomar, dem Hl. Antonius in Lissabon. Vor allem kommen wir als Pilger zu unserer „lieben Frau von Fatima“.

Fatima ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Welt und jährlich pilgern Millionen in den Gnadenort unweit von Lissabon. Viele, die um Trost und Hilfe bitten, andere in Dankbarkeit, Freude und Hoffnung.

Am 13. Mai 1917 erschien drei Hirtenkindern die Jungfrau Maria zum ersten Mal. Sie erschien Lucia dos Santos, Jacinta und Francisco Marto darauffolgend an jedem 13. des Monats. Maria betraute die Kinder am 13. Juli mit drei Geheimnissen, die später zur Veröffentlichung freigegeben wurden. Das letzte wurde am 26. Juni 2000 durch Kardinal Josef Ratzinger, dem heutigen Papst Benedikt XVI, veröffentlicht.

Eine Reise, bei der wir Großartiges sehen und erleben, aber auch unseren Glauben stärken und unsere Anliegen als Pilger Gott anvertrauen.

Feste feiern im Kirchenjahr
Praznujemo cerkveno leto

Intensivprojekt "Feste feiern im Kirchenjahr" auf der Zielgeraden

Feste feiern im Kirchenjahr – im 3. Projektjahr.
Jedes Fest im Kirchenjahr ist eine Feier des Glaubens. Jahr für Jahr werden die Ereignisse und Botschaften des christlichen Glaubens in Erinnerung gebracht und gefeiert. Sie können wie Jahresringe den persönlichen Glauben vertiefen und festigen.
Im 1. Projektjahr des diözesanen Projektes wurden die großen Herrenfeste im Weihnachts- und im Osterfestkreis herausgehoben; im 2. Jahr waren es Feste vor allem in der österlichen Zeit und im Herbst und im 3. Projektjahr werden vor allem die Heiligenfeste und die Feier des Sonntags die Themen sein. Die Impulshefte, die zu den 22 Festen hinführen und praktische Anregung für die Feiern in der Familie oder Gruppe bieten, werden ergänzt durch Handzettel.
Von den Familien und Gruppen, die beim Projekt „Feste feiern im Kirchenjahr" mitgehen, sind immer wieder freudige Berichte und Rückmeldungen gekommen. Die Impulshefte gibt es in deutscher und in slowenischer Sprache. Jederzeit kann in das Projekt und ins Feiern des Kirchenjahres neu eingestiegen werden. Denn das Projekt und die Feiern im Kirchenjahr gehen weiter.

Projekt "Praznujemo cerkveno leto" na poti proti cilju

Intenzivni dvojezični škofijski projekt, ki se ga je oprijela tudi mariborska nadškofija, je stopil v tretje in odločilno leto, ki je namenjeno predvsem poglabljanju praznovanja godov svetnikov.
Med šestimi tematskimi zvezki v tretjem letu sta tudi zvezka, ki opisujeta sv. Hemo Krško in blaženega škofa Slomška. Lahko se odločite za nakup posameznega zvezka, ki stane € 1,60, abonma tretjega leta stane € 16,00, kompletni abonma, ki vsebuje 23 zvezkov pa dobite po zelo ugodni ceni za € 30,00. Po želji prejmete za to ceno zvezka oz. zvezke v obeh jezikih. K vsaki pošiljki, ki prihaja na vaš dom v presledkih, pomeni vsaj 14 dni pred izbranim praznikom, je treba prišteti še majhen delež za poštnino. Tudi praktično zbiralno kartonirano kaseto priporočamo, ki stane € 5,00 in vam bo tudi za prihodnja leta priročno hranila dragocene spodbude za sleherno krščansko družino z otroki do 10-ega leta starosti.
Vključitev v triletni projekt o smiselnem praznovanju cerkvenega leta je tudi še v tretjem in sklepnem letu vsakčas možen. Dovolite, da vas pošta od časa do časa preseneti z dragocenimi krščanskimi spodbudami, ki vam bodo pomagale pri odkrivanju in poglabljanju obljubljenega življenja v polnosti.
Ob tem pa nikakor ni mišljeno utapljanje v nepotrebnem aktivizmu, temveč previdno skupno odkrivanje sporočil praznikov. V središču pozornosti zmeraj ostaja človek, otrok, mladostnik, odrasli ali ostareli, ki ga Jezus povezuje v eno božjo družino. To je vesela novica, ki spodbuja skupnost, poglobitev odnosov, radost in lepa doživetja, darila, ki nas spremljajo in spodbujajo pri oblikovanju vsakdana.
V tretjem letu se bomo predvsem posvetili našim svetniškim spremljevalkam in spremljevalcem.
Skupaj jim bomo sledili na njihovi poti prijateljstva z Bogom. V njih bomo odkrivali človeka, ki verjame božji ljubezni in tako sam postane ljubeči in verujoči človek. Ljudje verujemo v Boga, ki človeka neizmerno ljubi. Po sv. Pavlu smo svetniki vsi, ker nas je pri krstu posvetil ljubeči Bog sam. Svetnike pa častimo, ker so nam vzgled za življenje v veri in v ljubezni do Boga in do soljudi.

Pavel Zablatnik
Reinhold Ettel

INFO

Anfragen, Bestellung der Impulshefte und Handzettel:
Astrid Panger
Tarviser Straße 30,
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/5877-2425
E-Mail: kirchenjahr@kath-kirche-kaernten.at
www.kirchenjahr-feiern.at

Informacije in naročila:
Rezka Rottmann
Viktringer Ring 26, 9020
Tel: 0676 8772 3401

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen gesegneten Advent!

Foto: Claudia Hautumm / pixelio.de

Hildegard Tschuitz
Josefine Wallensteiner
Mag. Maximilian Fritz
Mag. Anton Rosenzopf-Jank

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

informationen

Jahrbuch 2011 der Diözese Gurk

zum Thema

„Humor – Bruder des Glaubens“

mit neuem Layout und erstmals mit Übersichtskarte aller Pfarren und Dekanate

„Humor – Bruder des Glaubens“ lautet in Anlehnung an ein Zitat des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber der Titel des Jahrbuches 2011 der Diözese. „Als Kirche verschließen wir unsere Augen nicht vor den aktuellen Krisen und Problemen in Kirche und Gesellschaft und den damit zusammen hängenden Fragen, Nöten und Problemen der Menschen“, schreibt Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz im Jahrbuch. Mit dem Jahrbuchthema ´Humor´ würde die Diözese Gurk gleichsam auf die Quelle zurückgehen, „nämlich die Freude, die das Lachen und die Fröhlichkeit hervorbringt“. Bischof Schwarz: „Freude, die tiefe Quelle des Humors, ist eine der großen Themen in unserem diözesanen Programm der Lebensdialoge.“

Zwölf Autorinnen und Autoren machen sich im Jahrbuch 2011 auf die Spurensuche nach dem Humor, der mehr ist als ein oberflächlicher Spaß und der um die Unzulänglichkeit und Grenzen alles Irdischen weiß.

Beiträge wie

- Über die humorvolle Pädagogik Gottes (Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz)
- Das Lachen erlöster und befreiter Freude angesichts der Herausforderungen des Alltags (Peter Hofer)
- Der lachende Christus. Was wir von afrikanischen Gemeinden lernen können (Andrea Schwarz)
- Don Boscos ungewöhnlicher Weg (P. Rudolf Osanger)
- Leichter leben mit Gott – Drei konkrete Beispiele aus Kärnten (Johanna Bainschab)

dokumentieren Vielfalt und Ausgewogenheit.

Das neue Jahrbuch der Diözese Gurk „Humor – Bruder des Glaubens“ ist im Behelfsdienst des Bischöflichen Seelsorgeamtes sowie in der Pressestelle der Diözese Gurk zum Preis von € 9.- (exkl. Porto) erhältlich.

Bestellungen per E-Mail bitte an: pressestelle@kath-kirche-kaernten.at

Bild: Irene Terpetschnig

Engel …

… weisen den Hirten den Weg zur Krippe und warnen die Heilige Familie vor den Nachstellungen des Herodes. Die Weihnachtsgeschichte ist ohne Engel nicht vorstellbar. Warum sollte es in unserem Leben anders sein? Wenn die Bibel kein weltfremdes Buch ist, dürfen wir auch in unserem Leben auf Engel hoffen. Sie sind so durchsichtig, dass wir durch sie hindurch Gott sehen und erfahren. Ich hoffe, dass die Engel aus dem Himmel bei uns auf dem harten Boden der Tatsachen ankommen. Engel schließen uns das Tor zur Welt Gottes auf und keiner kann es schließen. Der Lichtstrahl aus der offenen Tür fällt direkt in unser Herz.